

Sitzblockade leicht gemacht

Bündnis "Dresden Nazifrei" trainiert in Dresden

Freie Presse 13.11.2011 dapd

(<http://www.freiepresse.de/NACHRICHTEN/SACHSEN/Sitzblockade-leicht-gemacht-artikel7816635.php>)

Dresden (dapd-lsc). Die Rückkopplungen quietschen. Durch ein Megafon gibt Volker aus Jena seine Anweisungen kund. Ein "Blütenplenum" sollen die Anwesenden bilden, das heißt, sich im Kreis hinter ihre Gruppensprecher setzen. Wie eine Blüte eben. Sein Megafon benötigt Volker hier drinnen eigentlich nicht, doch es wirkt authentischer. Als Experte ist er am Samstag beim Blockadetraining in Dresden zu Gast, einer Veranstaltung des Bündnisses "Dresden Nazifrei". Trainiert werden soll für die Blockade künftiger Aufmärsche Rechtsextremer. Nur etwa 50 Menschen sind der Einladung in den Räumlichkeiten der Gewerkschaft ver.di gefolgt. Doch die Teilnehmerzahl ist zweitrangig. Das Bündnis will vor allem ein Zeichen setzen: Gewaltfreie Blockaden können funktionieren. Die Aufklärung soll helfen, Szenen wie die vom 19. Februar dieses Jahres zu vermeiden. Mehrere Tausend Menschen verhinderten damals in Dresden einen geplanten Aufmarsch Rechtsextremer. Dabei kam es allerdings zu schweren Zusammenstößen zwischen Demonstranten und der Polizei. Noch immer stehen rund 50 Gerichtsverhandlungen gegen Mitglieder des Bündnisses aus, hieß es am Samstag.

"Wir sehen uns in der Tradition des zivilen Ungehorsams", sagt Bündnis-Sprecher Henning Jansen. "Wir sprechen den Nazis das Recht ab, ihre Propaganda verbreiten zu dürfen." Dabei sei sich das Bündnis bewusst, dass es in einer "rechtlichen Grauzone" agiere. Andere nennen es eher einen klaren Rechtsbruch. Politiker von CDU und FDP sowie die Deutsche Polizeigewerkschaft hatten das Blockadetraining im Vorhinein scharf kritisiert. Blockaden seien eine Einladung für Gewalttäter und zudem rechtswidrig, sagte Innenminister Markus Ulbig (CDU).

Das sieht die Grünen-Landtagsabgeordnete Eva Jähnigen anders. "Gewaltfreie Platzbesetzung muss von der Versammlungsfreiheit gedeckt sein", sagt sie, bevor sie sich zu den anderen in den Stuhlkreis setzt. Wie im Spiel "Ich packe meinen Koffer" lernen die Teilnehmer, was so alles in einen Demonstrationsrucksack gehört. Wärmedecken, Sitzkissen und Wechselsachen gehören dazu - Waffen, Regenschirme und Pfefferspray hingegen nicht. Auch Handys seien gefährlich, wird den Teilnehmern gesagt. Im Ernstfall könnten Kontaktdaten "in die falschen Hände" gelangen. Ein Teilnehmer schlägt vor, sich für den Fall einer Verhaftung die Telefonnummer des Ermittlungsausschusses mit wasserfester Schrift auf den Oberarm zu schreiben.

Später im Training gibt es noch Hinweise zum "Wegtragen lassen" und "Durchfließen von Polizeiketten". Schließlich sei die Konfrontation mit Polizisten häufig nicht zu verhindern, heißt es. "Unsere Gegner sind allerdings nur die Nazis", betont der Dresdner ver.di-Chef Frank Fischer. Gegen niemand anderen richteten sich die grundsätzlich gewaltfreien Blockaden. Die Beamten stünden schlicht im Weg. "In anderen Städten kann man doch auch bis in Spuckweite an die Nazis ran", sagt Bündnis-Sprecher Jansen.

Unten an der Eingangstür hängt ein Zettel mit krakeliger Schrift: "Von der Veranstaltung ausgeschlossen sind Personen, die neonazistischen Parteien oder Organisationen angehören" ist darauf zu lesen. Es bleibt ruhig an diesem Samstagnachmittag.